

„durch eine Höhle in der weichen Erde hinauf kro-
 „chen. Der Boden war gegipst und unten her-
 „um ziemlich von der Erde und Ruinen gesau-
 „bert. Wir sahen daselbst mit großer Gefahr
 „noch prächtigere aber auf eben die Art geschmück-
 „te Dörter. Der Raum verbiethet uns mehr
 von dieser Beschreibung anzuführen. Und eben
 deswegen können wir auch die weitläufigen Be-
 schreibungen der in Herculaneum gefundenen Ge-
 mählde hier nicht mittheilen, deren in unserer
 Nachricht einige Meldung geschieht.

Wir haben mit unseren Lesern nur noch ein
 Wort von den gefundenen Bildsäulen zu reden.
 Man kan von der Vollkommenheit derselben schon
 einigermaßen urtheilen, wenn man das liest was
 der Cardinal Quirini in seinen Schreiben an
 den berühmten Herrn Prof. Gesner zu Göttin-
 gen berichtet. Von der Bildsäule des M. Anton-
 nius Balbus, dessen auch in gegenwärtiger Nach-
 richt Erwähnung geschieht, sagt er folgendes:
 „Er ist mit einem Brustharnisch bekleidet und der
 „Wapenrock hängt von seiner linken Schulter her-
 „ab. Er ist so vortreflich gearbeitet, daß jeder
 „der ihn ansieht erstaunen muß. So wohl der
 „Reuter als das Pferd sind vollkommen schön, und
 „ohne Zweifel von einem Griechischen Bildhauer
 „verfertigt. Man erkennt die Adern, die Mus-
 „keln, den Stand und die Munterkeit des Staats-
 „pferdes, welches zum Zeichen des Muths un-
 „ter andern das eine Ohr gespißt, das andere aber
 „gegen den Reuter zu gekehrt hat, der mit Sporen
 „und einem Fingerring versehen ist. Diese Stü-
 cke